

## WENN SIE MICH FRAGEN... / Sommergespräche / 7

### Eine Hülle für die Sehnsüchte

#### ***"Universalbemüh" Peter-T. Schulz über Frauen, Glück, Fußball, Kultur und Heimat***

"Sie kommen hier nicht rein - nur Du", steht auf dem Schild, mit dem der Maler, Poet, Fotograf und Buchautor Peter-T. Schulz (alias PeToSchu) die Besucher seines Ateliers in Mülheim/Ruhr begrüßt. In diesem Jahr feiert er den 30. Geburtstag seiner Kunstfigur "Der Olle Hansen".

KÖLNER STADT-ANZEIGER: *Der Olle Hansen war in den 70er und 80er Jahren, wie man heute sagt, Kult? Was hat den Nerv des Publikums so getroffen?*

PETER-T. SCHULZ: Ich hab den Erfolg natürlich gesucht und gebraucht, weil ich nach der Strandung von unserem Comic "Schindelschwinger" platt und pleite war. Noch im Comic-Fieber, suchte ich einen neuen Helden. Als ich das Häuschen gefunden und erkannt hatte, dass sich in diese Hülle ja ALLE Menschen hineinversetzen können, wusste ich, dass ich damit ein großes Publikum begeistern konnte. Der Olle Hansen, wie ich ihn dann nannte, ist einer, der das Leben, so wie es ist, hinnimmt, ja, es wie ein Fest feiert. Seine Wunschvorstellungen kann jeder nachvollziehen. Vom Traum des eigenen Hauses bis zur Erinnerung an die Kindheit. Nach dem Herzen ist das Haus vielleicht die beste Chiffre, um viele Menschen zu erreichen. Diese Rückbesinnung auf sich selbst und die eigenen Sehnsüchte traf seinerzeit wohl eine verbreitete Gemütslage.

*War der Olle Hansen bei so viel Suche nach Behaglichkeit aber nicht auch eine Art Anarchist?*

PETOSCHU: Ja, er war und ist ein Anarchist, weil er ja auch ein Egoist ist. Er kümmert sich um die eigenen Gefühle, die er sucht, entdeckt und pflegt. Er ist ein Einzelwesen, das zwar die ganze Welt liebt, aber sein Glück selbst bestimmt. Das ist das Anarchistische an ihm.

*In seiner Liebe zu den schönen Frauen, schwingt da nicht noch ein wenig Hippie-Zeit und der Traum von freier Liebe mit?*

PETOSCHU: Der Kirschbaum, das erste Bild vom Ollen Hansen symbolisierte die Frau, das Hansenhaus den Mann, der sie aus der Ferne bewundert. Alle zwölf Hansen-Bilder des ersten Buches waren verschlüsselt erotisch angelegt, und drangen so ins Unterbewusstsein. Eros im großen, natürlichen Sinne. Wer wollte nicht so leben? Die Hippies und die sexuelle Befreiung haben da möglicherweise gut Pate gestanden. Und freie Liebe ist und bleibt wohl das Schönste. Allerdings auch das Schwerste.

*Gefühle zu ergründen gilt ja immer noch als eine mehr weibliche Tugend. Siehst du dich als "Frauerversteher"?*

PETOSCHU: Der Künstler ist per se Mann und Frau in einem. Für mich ist die Idee wie ein Blitz, das nenn ich mal das Männliche. Das Ausbrüten der Form wäre demnach der weibliche Teil. So muss der Künstler immer beides sein. Das macht ihn zum musischen, schöpferischen Menschen. Mit meinem Verleger Ernst Brücher habe ich mich oft gestritten, wer von uns beiden "die bessere Frau" ist, wenn es zum Beispiel darum ging, den Titel für einen Kalender zu finden, den halt Frauen kaufen. Da braucht man weibliches Einfühlungsvermögen. Außerdem bin ich von jeher Feminist gewesen. Ich bin mit drei Schwestern aufgewachsen und habe Frauen immer auch als Partner gesehen. Freundinnen können schließlich auch Freunde sein. Ich glaub, ich habe zu Frauen eine selbstverständliche Nähe und umgekehrt. Auch insofern ist mein Publikum wohl nicht zufällig zu gut zwei Dritteln weiblich. Im Übrigen käme ich nie auf die Idee, einen männlichen Akt zu zeichnen, und hätte auch keine Lust, nackte Männer zu fotografieren. Aber mit schönen Mädchen ans Meer zu fahren, dort herumzualbern und das mit der Kamera festzuhalten, war für mich immer Glück pur.

*Die Besucher in deinem Atelier sind auch überwiegend Frauen?*

PETOSCHU: Ja, vor 30 Jahren bestand das Publikum noch zu drei Viertel aus Frauen, jetzt sind sie nur noch knapp in der Mehrheit. Die Frauen haben in den letzten Jahren viele Bereiche der Männer erobert, haben sich - zum Segen von uns allen - auf dem Feld der Macht mehr eingeschaltet, und die Männer mussten nach dem Gesetz des Vakuums auf dem

Sektor des Gefühls dazulernen. Poesie ist ja eine Lebensbetrachtung, die mit Gefühl zu tun hat - jetzt sind viel mehr Männer dafür zugänglich, als das noch vor 30 Jahren der Fall war.

*Triffst dich der gelegentliche Vorwurf, deine Kunst sei zu gefällig?*

PETOSCHU: Ich selbst habe das sehr selten gehört und wenn, dann nur über Dritte von eifersüchtigen Kollegen. Der Olle Hansen erreicht und interessiert viele Menschen. So entsteht Popularität. Und die macht durch Wiederholung aus etwas Neuem etwas Vertrautes. Das kann natürlich irgendwann "gefällig" wirken, ist aber nun mal der Preis für den Applaus. Ich bin froh, dass ich meinen Lieblingsberuf Bilderbuchautor ausüben und davon leben kann. Um frei zu bleiben, muss ich Erfolg haben. Träume haben, Träume wahr machen und Träume herstellen sind drei verschiedene Dinge. Ich versuche immer alles gleichzeitig.

*Du nennst dich "Universalbemüh". Was verstehst du darunter?*

PETOSCHU: Da kokettiere ich natürlich selbstironisch mit dem "Universalgenie". Aber mal ganz sachlich: Ich habe ja nicht nur den Ollen Hansen erfunden, sondern gehe täglich neue Dinge an. Aber, wie gesagt, ein Hit bleibt ein Hit. Von Janosch fällt einem auch zuerst die "Tigerente" ein, obwohl er fantastische andere Dinge gemacht hat. Der eigentliche Hansen ist nur ein kleiner Teil meiner Arbeit. Ich schreibe, male, fotografiere, entwerfe Produkte, probiere Sprachformen aus, mache Skulpturen und Installationen, inszeniere Ausstellungen, und dann steht mein Team ja auch noch für eine sehr komplexe Erlebnisarchitektur. Unsere Devise bei aller Kreativität: Sei dreimal gut: 1. bei der richtigen Idee, 2. bei der passenden Form und 3. bei der idealen Vollendung. Ergebnis: Jedes meiner Bücher ist anders, und das Typische an meinen Kalendern ist, dass man denken könnte, sie wären von verschiedenen Künstlern. Ich suche immer, was es noch nicht gibt, und wiederhole mich ausgesprochen ungern.

*Du bist hier in Mülheim stark engagiert. Deine "Georch"-Storchenskulpturen tauchen vielfach im Stadtbild auf. Wie ist deine Beziehung zu der Stadt?*

PETOSCHU: Für mich ist meine Heimat nach wie vor die Lüneburger Heide, wo ich eine wunderschöne Kindheit hatte. Inzwischen bin ich ein Ruhrgebietskind. Aber ich bin doch vom Herzen her ein Nordmensch geblieben. Dass das Olle Hansenhaus oben in Holland steht, ist also kein Zufall. Ich arbeite und lebe in Mülheim und tue, was man als Künstler für seine Stadt tun muss. Sagen wir mal so, ich fühle mich als Gast hier wohl.

*Was bringt es der Region, dass Essen Kulturhauptstadt 2010 wird?*

PETOSCHU: Toll für die Region! Die Neuinszenierung der typischen Arbeitsstätten des Ruhrgebiets finde ich genial gelungen und auf ihre Weise schön. Wenn das Ruhrgebiet auf diesem Weg weitermacht, kann ich froh sein, dass ich so nah dran bin. Das kulturelle Angebot hier ist riesig und der Menschenschlag ist sowieso klasse - wir sind nie provinziell, nie kleinstädtisch eng. Das Ruhrgebiet ist so voll verschiedener ethnischer Züge, dass wir für mich mit das freiheitlichste Menschenverständnis haben. Insofern passt auch diese Kulturhauptstadt verdammt gut zu uns.

*Welche Kulturangebote in der Region interessieren dich besonders?*

PETOSCHU: Ich bin leider ein so fürchterlicher Workaholic, dass ich viel zu selten rauskomme. Schloss Moyland und der Landschaftspark Duisburg-Nord sind Ziele, die ich gern ansteure, die Nacht der Industriekultur finde ich ganz fantastisch, der Gasometer in Oberhausen ist Weltklasse.

*Für welchen Club schlägt denn das Herz des begeisterten Fußballers Peter-T. Schulz?*

PETOSCHU: Na, der Mensch wandelt sich ja. Als kleiner Pickel hab ich für Rot-Weiß Essen geschwärmt, dann kam Mönchengladbach, dann Dortmund, dann Bremen. Inzwischen bin ich so frei in meinem Fan-Verhalten, dass ich dem wirklich am besten spielenden Verein auch den Erfolg wünsche. Die Künstler auf dem Platz, die sollen's machen.

Früher bin ich für jede Thekenmannschaft als Gastspieler aufgelaufen. Aber in den letzten Jahren spiele ich nur noch einmal im Jahr Fußball: unser klassisches Turnier in Holland hinterm Hansenhaus mit meinen acht "Erdschweinen". Wir spielen schon seit über 30 Jahren, bis vor zwei Jahren immer dieselben Freunde, nach ganz eigenen Regeln. Da gibt es drei Tage Fußball, nur Fußball. Und das soll auch so bleiben, bis ich in die Kiste falle.

Dieses "Fußballer-Sein" sehe ich übrigens auch menschlich. Bei uns gibt es z. B. die Bewertung: "Das ist ein Fußballer", was heißt, dass dieser eben ein bestimmter Menschentyp ist, der der Philosophie des "Ollen" nah kommt: ein Kumpel, der sich einsetzt, Humor hat, fair ist, und halt kein Stenz. Wer für eine gemeinsame Unternehmung nix taugt, ist dementsprechend eben "kein Fußballer".

*Was ist für dich Glück?*

PETOSCHU: Leichte Frage, schwere Frage. Das Glück hat so viele Erscheinungsformen! Kein Pech zu haben, ist auch schon Glück. Es kann einen doch jederzeit treffen. Wenn dein Leben mit dir im Großen und Ganzen deckungsgleich ist - wie zwei genau aufeinander passende Hände - ist das schon eine Menge. Im Sinne von "happy" kann mich das Glück beim Radfahren auf meiner Insel genauso treffen wie beim Fußballspielen mit den Jungs. Jedes geile Tor ist dann ein Glücksstrahl. Grundsätzlich immer Sachen, die nix kosten. Aber außer dem Talent, sich selbst zu beglücken - da bin ich wohl im Hellen geboren - gibt es ja auch noch die Fähigkeit, andere glücklich zu machen, also sein Glück zu teilen. Das erklärt wohl meinen Beruf und wie ich ihn von jeher verstehe. Ich lebe gerne. Wenn ein Tag daneben geht, gebe ich mir die Schuld. Aber um einmal etwas ganz Greifbares zu sagen: Ich erinnere mich noch heute an ein Weihnachten mit meiner Frau und meinen (erwachsenen) Kindern, das ich voller Überzeugung zu den schönsten 24 Stunden des Jahres erklärt habe.

So oder so. Licht und Schatten bedingen sich naturgesetzlich. Wer das bedenkt, erkennt sein Glück besser.

*Was sind deine Zukunftspläne?*

PETOSCHU: Ich habe viele Dinge im Kopf, die ich noch nicht gemacht habe und die langsam mal dran sind. Was meinen Beruf betrifft und auch sonst. Wenn das Jubiläum Ende des Jahres vorbei ist, fahr ich sofort nach Amsterdam und leg mich eine Nacht unter eine Brücke. Ich will die Welt noch einmal sehen wie neugeboren. Im nächsten Jahr gebe ich mir drei Monate frei, um zu reisen. Dann will ich mal nur gucken. Was herauskommen könnte, wäre vielleicht ein globaler Oller Hansen, der dann natürlich keinen Schornstein hätte in der Zeit des Internets. Ich würde gerne noch einmal das finden, was emotional fehlt. Am besten in einem europäischen Format. Und dann würde ich mit meinen Kindern vielleicht ein neues Team zusammenstellen. Vielleicht. Vielleicht kommt es aber auch ganz anders. Jede neue Dimension ist willkommen.

Das Gespräch führte

Bert-C. Gerhards

## **Poesie als Lebensstil**

**Peter-Torsten Schulz** wurde 1944 im heutigen Tschechien geboren, wuchs nach dem Krieg in der Lüneburger Heide und danach in Essen auf; seit 1958 lebt er in Mülheim/ Ruhr. Von 1967 an veröffentlichte er Lyrik- und Comic-Bände. 1970 erwarb er das legendäre "Hansen-Haus" im nordfriesischen Hantum.

**Der Oller Hansen** entstand hier vor 30 Jahren als eine Kunstfigur mit ganz speziellem Lebensgefühl: "Humor haben, Poesie sehen, Phantasie wahr machen, Natürlichkeit als hohe Kunst pflegen". Schulz' "poetische Reportagen" entstanden während seiner wilden Jahre Ende der 70er in Holland, seine "Vitamine für die Seele" erreichten Kultstatus. 20 Buchtitel und 100 Kalender erreichten eine Gesamtauflage von 2,5 Millionen Exemplaren.

**In Mülheim** eröffnete Schulz vor zehn Jahren das "Atelier für angewandte Kunst". Seine Storchen-Skulptur "Georch" wurde zu einem Markenzeichen der Stadt. Ein Georch in Riesenformat steht als begehrter Aussichtsturm in Mülheim-Saarn. In Bad Oeynhausen gestaltete er mit einem Team das Kinderherzzentrum als ein Projekt im Rahmen der Expo 2000. (ger)

[www.petertschulz.de](http://www.petertschulz.de)



Ganz entspannt und mit sich im Reinen: Peter-T. Schulz in der Tür seines Hansen-Ateliers in Mülheim-Saarn BILD: GERHARDS -

---

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg